

Hausgottesdienst 1.11.2020 - Jeremia 29,1-14

Wenn sie mögen, zünden sie eine Kerze an und halten eine kleine Stille.

Eröffnung

597 vor Christus wird Jerusalem von Nebukadnezar erobert und die Oberschicht der Stadt nach Babylonien deportiert.

Der Prophet Jeremia hat die Ereignisse als Zeitzeuge miterlebt. Er warnte eindringlich und leider vergeblich davor, sich mit anderen Mächten einzulassen, um den Babyloniern Paroli bieten zu können. Es kommt, wie es kommen musste, die Babylonier siegen. In Gefangenschaft und weit weg sitzt die Oberschicht und "weint an den Flüssen von Babylon".

Jeremia triumphiert nicht, weil er mit seiner Prophezeiung recht hatte, er bleibt den Deportierten treu und tröstet sie mit einem Brief. Seine Botschaft heißt nun: Gott ist auch im Leid mit dabei und in der Fremde und er wird euch wieder in die Heimat zurückführen. Denn, so lässt Gott ausrichten: "Ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der HERR: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung.

Gott hat Gedanken des Friedens, der Zukunft und Hoffnung für uns!

Als solche feiern wir diesen Gottesdienst in seinem Namen: Im Namen des VATERS und des SOHNES und des HEILIGEN GEISTES. Amen

Eingangsglied: 155 Herr Jesu Christ, dich zu uns wend...

1. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend,
dein' Heiligen Geist du zu uns send,
mit Hilf und Gnad er uns regier
und uns den Weg zur Wahrheit führ.

3. bis wir singen mit Gottes Heer:
»Heilig, heilig ist Gott der Herr!«,
und schauen dich von Angesicht
in ewger Freud und sel'gem Licht.

2. Tu auf den Mund zum Lobe dein,
bereit das Herz zur Andacht fein,
den Glauben mehr, stärk den Verstand,
dass uns dein Nam werd wohlbekannt,

4. Ehr sei dem Vater und dem Sohn,
dem Heiligen Geist in einem Thron;
der Heiligen Dreieinigkeit
sei Lob und Preis in Ewigkeit.

Tagesgebet

Barmherziger Gott,
bei dir ist die Fülle des Lebens und deine Liebe ist die Kraft, die uns verwandeln kann.
Lass uns erfahren,
dass du neue Freude wachsen lässt aus der Trauer,
Frieden schaffst im Streit,
Vergebung ermöglichst in der Schuld,
Vertrauen weckst in der Hoffnungslosigkeit.
Schenke uns Zuversicht für unser Leben, Kraft für jeden Tag.
Das bitten wir dich durch unseren HERRN und Heiland Jesus Christus. Amen

Hauptlied: 331,1+10+11

1. Großer Gott, wir loben dich, Herr, wir preisen deine Stärke.
Vor dir neigt die Erde sich und bewundert deine Werke.
Wie du warst vor aller Zeit, so bleibst du in Ewigkeit.

10. Alle Tage wollen wir dich und deinen Namen preisen
und zu allen Zeiten dir Ehre, Lob und Dank erweisen.
Rett aus Sünden, rett aus Tod, sei uns gnädig, Herre Gott!

11. Herr, erbarm, erbarme dich. Lass uns deine Güte schauen;
deine Treue zeige sich, wie wir fest auf dich vertrauen.
Auf dich hoffen wir allein: Lass uns nicht verloren sein.

Predigt zu Jeremia 29,1-14 Brief Jeremias an die im Exil

Jeremia 29,1-14

1 Dies sind die Worte des Briefes, den der Prophet Jeremia von Jerusalem sandte an den Rest der Ältesten, die weggeführt waren, an die Priester und Propheten und an das ganze Volk, das Nebukadnezar von Jerusalem nach Babel weggeführt hatte...

4 So spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israels, zu allen Weggeführten, die ich von Jerusalem nach Babel habe wegführen lassen: 5 Baut Häuser und wohnt darin; pflanzt Gärten und esst ihre Früchte; 6 nehmt euch Frauen und zeugt Söhne und Töchter, nehmt für eure Söhne Frauen und gebt eure Töchter Männern, dass sie Söhne und Töchter gebären; mehrt euch dort, dass ihr nicht weniger werdet. 7 Suchet der Stadt Bestes, dahin ich euch habe wegführen lassen, und betet für sie zum HERRN; denn wenn's ihr wohlgeht, so geht's euch auch wohl.

(8 Denn so spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israels: Lasst euch durch die Propheten, die bei euch sind, und durch die Wahrsager nicht betrügen, und hört nicht auf die Träume, die sie träumen! 9 Denn sie weissagen euch Lüge in meinem Namen. Ich habe sie nicht gesandt, spricht der HERR.)

10 Denn so spricht der HERR: Wenn für Babel siebzig Jahre voll sind, so will ich euch heimsuchen und will mein gnädiges Wort an euch erfüllen, dass ich euch wieder an diesen Ort bringe. 11 Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der HERR: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung. 12 Und ihr werdet mich anrufen und hingehen und mich bitten, und ich will euch erhören. 13 Ihr werdet mich suchen und finden; denn wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, 14 so will ich mich von euch finden lassen, spricht der HERR, und will eure Gefangenschaft wenden und euch sammeln aus allen Völkern und von allen Orten, wohin ich euch verstoßen habe, spricht der HERR, und will euch wieder an diesen Ort bringen, von wo ich euch habe wegführen lassen.

Liebe Gemeinde,

Jeremia war ein Mann, der sich eingemischt hat. Ein Mann, der sich einmischen musste, weil er von Gott den Auftrag dafür erhalten hat. Und es war ein seelsorgerlicher und zugleich eminent politischer Auftrag.

Jeremia – Prophet – hineingestellt mit seiner klaren und unbequemen Botschaft in eine schwere Krisenzeit für den Staat Juda.

Er hat das Unglück kommen sehen und davor gewarnt. Doch die, denen seine Warnungen gegolten haben, haben ihn gefangen genommen und gefesselt zum Spott öffentlich zur Schau gestellt.

Zum Beispiel Paschhur, der Oberpriester am Tempel in Jerusalem, er legte Jeremia einen Tag und eine Nacht lang in den Block – ausgestellt für das ganze Volk direkt an einem belebten Stadttor.

Das war Machtdemonstration und Strafe, weil Jeremia den Bewohnern die Zerstörung ihrer Stadt angekündigt hat.

Als Paschhur ihn am nächsten Tag dann wieder frei lässt, kontert Jeremia nicht gerade zimperlich: *Und du, Paschhur, sollst mit allen deinen Hausgenossen gefangen und weggeführt werden und nach Babel kommen. Dort sollst du sterben und begraben werden samt allen deinen Freunden, denen du Lügen gepredigt hast.*

Jeremia hat stark ausgeteilt, und er musste viel einstecken. Er wurde immer wieder von denen, die seiner Wahrheit nicht ins Auge sehen wollten, verhaftet, gefangengesetzt und gefoltert.

Sie, die Führer, aber auch das Volk selbst, wollten mit Gewalt die Illusion aufrechterhalten, als sei gegen die Belagerung des übermächtigen Nebukadnezars noch etwas zu gewinnen. Sie hielten sich gerne an die etablierte Theologie, wonach sich Gott an den Tempel in Jerusalem gebunden hat. Dort ist er gegenwärtig. Und deshalb wird Jerusalem nie von Feinden eingenommen werden. Dieses trügerische Sicherheitsgefühl entlarvt Jeremia als Selbstbetrug, als Hülle, unter der Unrecht verdeckt wird; und diese Selbstsicherheit des Volkes brandmarkt Jeremia gerade als Abwendung von Gott.

Schließlich kommt es, wie es kommen musste. Die Babylonier liegen vor den Mauern der Stadt, und die Jerusalemer können dem Belagerungsdruck nicht standhalten und müssen aufgeben. Um den Widerstand nachhaltig zu brechen, verschleppt Nebukadnezar die ganze Elite der Stadt nach Babylonien, den König, die Beamten und auch den Priester Paschhur. Jeremia darf – oder muss – bleiben.

Später schreibt er den Deportierten einen Brief ins Exil ins ferne Babylonien. Er sieht zuallererst die Not der Gestraften.

Er nimmt ihre Trauer um den Verlust der Heimat und ihren Schmerz über den Verlust ihres Gottes im Tempel von Jerusalem ernst. Er vergibt ihnen die Misshandlungen, die sie ihm zugefügt haben und sieht in ihnen - nach allem was vorgefallen ist - immer noch von Gott geliebte Menschen. Trost spricht er zu in seinem Brief:

11 Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der HERR: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung. 12 Und ihr werdet mich anrufen und hingehen und mich bitten, und ich will euch erhören. 13 Ihr werdet mich suchen und finden; denn wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, 14 so will ich mich von euch finden lassen, spricht der HERR, und will eure Gefangenschaft wenden und euch sammeln aus allen Völkern und von allen Orten, wohin ich euch verstoßen habe, spricht der HERR, und will euch wieder an diesen Ort bringen, von wo ich euch habe wegführen lassen.

Jeremia spricht den Weggeführten tatsächlich Frieden und Heil von Gott zu. Gott wendet sich von ihnen nicht ab, auch wenn sie sich lange Zeit abgewendet haben. Gott geht mit – vom Tempel in Jerusalem in die Fremde in Babylon.

So spricht Jeremia mit Kraft und Trost in die Not der Weggeführten – damals in die Not der Weggeführten nach Babylon, und dieses Wort gilt auch uns in allen Verlufterfahrungen, die wir machen müssen.

Manche Christen erleben den Weg in die moderne Welt als Weg ins Exil, als Verbannung aus einer Welt, in der der christliche Glaube einst eng mit dem Leben der Menschen verbunden war. Wir erleben hier in Europa eine Welt, in der sich die Menschen von der Kirche abwenden, in der sich viele nichts mehr vom christlichen Glauben erwarten, in der Christen mehr und mehr zur Minderheit werden – in einer gleichgültigen und manchmal sogar ablehnenden Umgebung. Das ist ein Verlust. Das tut vielen so weh wie es den Israeliten wehgetan hat, als der Tempelkult nach der Zerstörung des Tempels aufhörte. Es ist als ginge Gott selbst verloren.

Aber Jeremias Worte gelten auch uns:

Glaubt mir: Auch in eurer modernen Welt lässt Gott sich finden. Auch in Eurer Welt wird es christliche Gemeinde geben.

Vielleicht wandeln sich die Formen?

Aber göltig bleibt: Gott hört Eure Gebete. Es gibt für Euch Hoffnung und Zukunft.

Und was für die christliche Tradition in Europa gilt, gilt genauso für jedes Exil, das wir in unserem Leben durchstehen müssen. Für alle schmerzenden Verluste. Sei es der Verlust einer sorglosen Zeit. Oder der Abschied von einer Lebensphase, in der man selbstverständlich gesund war. Oder der Verlust von Idealen und Zielen, oder gar der Verlust des Glaubens – wenn etwas in Stücke bricht, das sich nie mehr so zusammenfügen lässt.

Jeremia schreibt den Brief an die Exilierten aus einer verzweifelten Situation. Und doch will er versuchen, weiterzugeben und klarzumachen, was ihn hat überleben lassen. Es war Gottes Liebe. Das klingt sehr romantisch. Für ihn fühlte sich das aber nicht romantisch an. Jeremia spürte Gottes Liebe daran, dass er eine Aufgabe hatte, die nur er, der Prophet Jeremia, erfüllen konnte, eine Aufgabe, für die Gott ihn brauchte.

Denn das ist Gottes Liebe, dass er uns eine Aufgabe gibt, dass er uns fordert. Jeremia musste sein Volk auf eine seiner Katastrophen vorbereiten – und nach der Katastrophe seine Hoffnung stärken. Dazu wurde er ausgewählt von Mutterleib an.

Den Exilierten in Babylonien hat Jeremia auch eine Aufgabe gegeben: *Baut Häuser, pflanzt Gärten, gründet Familien: **Suchet der Stadt Bestes, dahin ich euch habe wegführen lassen, und betet für sie zum HERR.***

Und so hat jede und jeder von uns eine Aufgabe, die niemand anders als nur du selbst erfüllen kannst – kein anderer.

Sie sagen vielleicht: Aber ich bin doch so allein, so ohnmächtig, ich kann doch nichts ausrichten. Ist das wirklich so? Nur Sie, kein anderer an Ihrer Stelle, kann Ihr Leben als Gottes Gabe annehmen. Dazu sind Sie der Einzige, der kompetent ist.

Gott ist mit uns ein Bündnis eingegangen zum Leben. Unsere Taten werden wirken? Er macht uns zum Werkzeug seines Friedens. Wenn das nur für einen einzigen Menschen zutrifft, haben wir schon etwas ausgerichtet. Wir sind Gedanken Gottes – wie Jeremia schreibt: ***Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der HERR: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe, Zukunft und Hoffnung.***

Diese Liebe Gottes ließ Jeremia überleben. Diese Liebe Gottes machte es ihm möglich, seinen exilierten Gegnern zu verzeihen. Und er fordert alle dazu auf, mit derselben Liebe Gottes den Menschen zu begegnen. Sie kann den Weg zurück ins Leben weisen. Amen.

Predigtlied: 298, 1-3 Wenn der Herr einst die Gefangnen...

1. Wenn der Herr einst die Gefangnen
ihrer Bande ledig macht,
o dann schwinden die vergangnen
Leiden wie ein Traum der Nacht;
dann wird unser Herz sich freun,
unser Mund voll Lachens sein;
jauchzend werden wir erheben
den, der Freiheit uns gegeben.

2. Herr, erhebe deine Rechte,
richt auf uns den Vaterblick;
rufe die verstoßnen Knechte
bald ins Vaterland zurück.

Ach, der Pfad ist steil und weit,
kürze unsre Prüfungszeit;
führ uns, wenn wir treu gestritten,
in des Friedens stille Hütten.

3. Ernten werden wir mit Freuden,
was wir weinend ausgesät;
jenseits reift die Frucht der Leiden
und des Sieges Palme weht.
Unser Gott auf seinem Thron,
er, er selbst ist unser Lohn;
die ihm lebten, die ihm starben,
bringen jauchzend ihre Garben.

Fürbitten - Vaterunser

Liebender Gott,
wir bitten dich für unsere Mitmenschen,
mit denen wir verbunden sind,
für alle, die unserer Sorge anvertraut sind,
für die Familie, die wir haben,
für Freunde und Weggefährten,
für alle, mit denen wir täglich zu tun haben.
Hilf uns zur Liebe und Achtsamkeit in unseren Beziehungen.
HERR, erbarme dich.

Wir bitten dich um Ehrfurcht und Liebe
gegenüber allen, die Hilfe brauchen:
in Krankenhäusern, in Pflegeeinrichtungen.
Für alle, mit denen das Zusammenleben schwierig ist,
dass wir ihnen mit Geduld und Toleranz begegnen.
HERR, erbarme dich.

Wir bitten dich für alle,
denen Führungsaufgaben übertragen sind,
dass sie das Leben aller sichern
und sich einsetzen für die Schwachen und Benachteiligten.
Für alle, die die Weltpolitik bestimmen, bitten wir,
dass sie bis zum Äußersten versuchen, den Frieden zu bewahren,
und dass sie dem Leid so vieler Menschen ein Ende setzen.
HERR, erbarme dich.

Wir bitten dich für uns Christen,
dass wir Licht und Leben, Hoffnung und Frieden verbreiten;
dass wir wachsen in der Erkenntnis deiner Liebe.
HERR, erbarme dich.

Und was wir noch auf dem Herzen haben, an Dank und Bitte, Fürbitte und Lob, das legen wir hinein in das Gebet, das Jesus Christus uns gelehrt hat:
Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name....

Schlusslied: 581 Segne uns o Herr...

1. Segne uns, o Herr!
Lass leuchten dein Angesicht
über uns und sei uns gnädig ewiglich!

2. Segne uns, o Herr!
Deine Engel stell um uns!
Bewahre uns in deinem Frieden ewiglich!

3. Segne uns, o Herr!
Lass leuchten dein Angesicht
über uns und sei uns gnädig ewiglich!

Segen

Gott lässt uns ausrichten:

Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der HERR: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe, Zukunft und Hoffnung.

Mit diesem Wort gehen wir in die neue Woche und bitten um den Segen Gottes:

Es segne uns GOTT, der VATER, der SOHN und der HEILIGE GEIST: Amen

Löschen sie die Kerze wieder.

Gott behüte sie! Bis zum nächsten Hausgottesdienst.